



**St.-Ursula-Gymnasium Attendorf**

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

# **Literatur**

**(Stand: 09.09.2015)**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
1.1	Lage der Schule	3
1.2	Aufgabe und Ziele der Literaturkurse	3
1.3	Beitrag der Literaturkurse zum Erreichen der Erziehungsziele der Schule	5
1.4	Zusammenarbeit mit andere(n) Fächern (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)	5
1.5	Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung	5
1.6	Name des/der Fachkonferenzvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin	6
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>6</b>
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1	Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur	7
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	21
<b>3</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>23</b>

## **1 Rahmenbedingungen**

### 1.1 Lage der Schule

Das St.-Ursula-Gymnasium ist eine Schule im ländlichen Raum. Das erschwert die Nutzung der Möglichkeit von Theaterbesuchen als außerschulischen Lernort. Diese sind immer mit hohem organisatorischem Aufwand verbunden.

Trotzdem verfolgt die Fachschaft das Projekt

### **EXKURSIONEN – THEATER in der Region**

Im Rahmen des Literaturkurses wird – nach Möglichkeit und Sinnhaftigkeit - ein Theaterbesuch organisiert, um den Schülerinnen und Schülern im Idealfall das ausgewählte Drama in einer aktuellen Inszenierung bekannt zu machen. Sollte das nicht möglich sein, wird der sowieso im Rahmen des Deutschunterrichts in der Q 1 durchgeführte Theaterbesuch den SuS des Literaturkurses helfen, sich mit der Inszenierung dramatischer Texte auseinanderzusetzen und gleichzeitig Hinweise für das eigene Bühnenstück zu erlangen.

### 1.2 Aufgaben und Ziele der Literaturkurse

Der Literaturkurs bietet eine ergänzende Wahloption zu den Fächern Kunst, Musik und Vokalpraktikum, die dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld der gymnasialen Oberstufe zugeordnet sind. Diese und der Literaturkurs leisten wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen. Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben trägt auch der Literaturkurs im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leistet er einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf. Der Literaturkurs leistet einen besonderen Beitrag zur kulturell-ästhetischen Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe. Die Bezeichnung „Literatur“ weist darauf hin, dass Texte in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit liegt im gestalterischen Umgang mit Texten, nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit ihnen. Hierbei wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. „Text“ wird verstanden als alles zeichenhaft Vermittelte, das in mündlicher, schriftlicher, körper-sprachlicher oder medialer Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. Aus dem erweiterten Textbegriff ergibt sich ein erweiter-

ter Literaturbegriff, der auch der Kursbezeichnung „Literatur“ zugrunde liegt. Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer Form.

Der Kernlehrplan des Landes NRW beschreibt die drei Bereiche „Schreiben“, „Theater“ und „Medien“ in denen grundsätzlich in Projekten gearbeitet wird. Am St.-Ursula-Gymnasium Attendorn wird ausschließlich der Bereich „Theater“ angeboten.

Unterrichtsgegenstand sind sprachliche, darstellerische, musikalische und bildnerische Gestaltungen, in denen Wirklichkeit ästhetisch vermittelt erscheint.

Durch die Aufgaben und Ziele des Literaturkurses und durch seine spezifische Prozess- und Produktorientierung leistet der Literaturkurs gerade im Bereich „Theater“ in besonderer Weise einen wichtigen Beitrag zum umfassenden Ziel der allgemeinen Hochschulreife, auf deren Grundlage Schülerinnen und Schüler lernen, sich gestalterisch mit Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Im Umgang mit textlichen Gestaltungen stehen allgemein kommunikative, methodische und soziale Kompetenzen im Vordergrund.

Texte im Literaturkurs sind zum einen Ausgangspunkt des Unterrichts für spielerisch darstellende Darbietungen oder auch Spiel- und Arbeitsmaterial zur kreativen Umformung. Sie sind zum anderen angestrebtes Ziel eigener Gestaltungsversuche der Schülerinnen und Schüler und damit Produkte verbaler und non-verbaler Verarbeitung von Wirklichkeitserfahrungen.

Im Literaturkurs kommt der Kreativität eine besondere Bedeutung zu. Dabei wird Kreativität verstanden als Fähigkeit, neues Denken, Empfinden und Handeln anzustoßen und zu entfalten. Bei der Entwicklung literarischer Äußerungsformen der Wortsprache, der Körpersprache und der Bildsprache geht es vor allem um die Erschließung von Mitteilungsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bislang nicht oder wenig genutzt haben. Kreatives Arbeiten soll im Rahmen des Literaturkurses initiiert und entwickelt werden. Das fördert bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Offenheit für unbekannte Gestaltungsverfahren und Beweglichkeit in deren Anwendung. Die durchgängige Prozess- und Produktorientierung und deren Verknüpfung mit dem Prinzip der Projektarbeit bietet den Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung, die sie in besonderer Weise mit den Grundsätzen und Formen selbstständigen Arbeitens vertraut macht und die ihnen Möglichkeiten des problem- und prozessbezogenen Denkens und Handelns in Zusammenhängen eröffnet. Literaturkurse sind somit in besonderer Weise auf persönliche Entfaltungsmöglichkeiten in sozialer Verantwortung angelegt. Resultat kreativer Prozesse im Literaturkurs sind Produkte, die originell, funktional angemessen und ästhetisch überzeugend sind. Die Präsentation des Endergebnisses hat einen besonderen Stellenwert, denn hier werden Ergebnisse der Literaturkursarbeit zusammengeführt und öffentlich gemacht. Der Literaturkurs leistet damit auch einen wertvollen Beitrag zur Schulkultur. Insofern ist er integrativ angelegt und fördert fachübergreifendes Lernen und Arbeiten. Neben dem fachübergreifenden Lernen spielt fächerverbindendes Arbeiten im Literaturkurs eine besondere Rolle. Sie bieten die Möglichkeit, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben, sich in einer immer komplexer werdenden Welt zu orientieren und zu einem vertieften Selbst- und Weltverständnis zu gelangen. Durch Kontakte und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sowie dem Besuch außerschulischer Lernorte ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler erweiterte kulturelle Erfahrungen und kreative Impulse.

### 1.3 Beitrag der Literaturkurse zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

„Katholisch sein heißt, den Menschen als eine Einheit von Leib, Seele und Geist zu sehen. Die christliche Lehre vom Menschen sieht ihn als Einheit und Ganzheit. „Der Mensch hat nicht Leib und Seele, er ist Leib und er ist Seele und Geist.“ (Katholischer Erwachsenenkatechismus) (...) Vor allem im Tun Jesu an den Menschen wird deutlich, dass das Heil immer dem ganzen Menschen gilt. (...) Nimmt man diese Grundwahrheit unseres Glaubens ernst, gelangt man zu wichtigen und sehr konkreten Konsequenzen für eine katholische Schule.“ (Leitbild Kath. Schulen im Erzbistum Paderborn, S. 10).

Die ganzheitliche Arbeit im Literaturkurs nimmt diesen Grundsatz ernst und fördert ihn.

### 1.4 Zusammenarbeit mit andere(n) Fächern (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)

Insbesondere zum Fach Kunst bestehen Möglichkeiten von fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben, z.B. bei der Erstellung von Bühnenbildern. Aber auch zu den Fächern Musik und Vokalpraktikum bestehen solche Möglichkeiten in Bezug auf die musikalische Gestaltung von Literaturkursaufführungen. Ebenso ist eine enge Zusammenarbeit mit der Technik-AG der Schule notwendig, um die technische Gestaltung solcher Aufführungen möglich zu machen (vor allem im Hinblick auf Licht- und Tontechnik).

### 1.5 Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung

Zurzeit besteht die Fachkonferenz aus zwei Kolleginnen und Kollegen, die das Fach „Literatur“ (mit dem Schwerpunkt „Theater“) unterrichten.

Die Schule hat in der Aula eine „Guckkastenbühne“, die bei Aufführungen jeweils durch – vorhandene – Podeste erweitert wird. Außerdem stehen Aula-Nebenräume zur Lagerung von Requisiten und Kostümen, aber auch zum Bau von Requisiten zur Verfügung.

Hier bestehen aber schwierige Abstimmungsprozesse. Denn neben dem Literaturkurs nutzen die Bühne in der Aula außerdem: die Englische-Theater-AG, das Projekt „Kreatives Lernen“ in der Klasse 5 sowie die auf unserem Gelände liegende Realschule des gleichen Schulträgers mit eigenen Projekten (z.B. Musical).

Die Schule hat eigene Möglichkeiten im Bereich Technik (nicht zuletzt auch dadurch gefördert, dass es in jedem Jahr eine große Musical-Produktion innerhalb eines besonderen Projektes gibt). Auf diese technischen Möglichkeiten, die z.T. auch durch den finanzstarken Förderverein unserer Schule angeschafft worden sind, kann auch die Fachschaft „Literatur“ bei Bedarf zurückgreifen. Die Fachschaft „Literatur“ hat zudem selbst einen großen Fundus an Kostümen. Aber auch hier gibt es einen wechselseitigen Austausch mit dem Musical-Projekt.

Die Lerngruppen sind unterschiedlich groß. Die Veränderung der Abiturprüfungsordnung in der SII (G8), die den Schülerinnen und Schülern eine Mindestanzahl an Kursen und vor allem auch Wochenstunden vorschreibt, verhindert bei einigen Schülerinnen und Schülern, die durchaus interessiert wären, die Anwahl des Literaturkurses.

Darum wird seit dem Schuljahr 2015/2016 das Fach „Literatur“ am St.-Ursula-Gymnasium Attendorn – wie auch schon seit vielen Jahren das Fach „Vokalpraktikum“ - in drei aufeinanderfolgenden Halbjahren (Q1/1 bis Q2/1) unterrichtet. Die abiturrelevanten Einbringungsmöglichkeiten gemäß APO-GOST bleiben davon unberührt.

Das Fach Literatur wird mit 3 Wochenstunden á 45 Minuten als Grundkurs unterrichtet. Um den kreativen Prozess der Schülerinnen und Schüler nicht immer wieder zu unterbrechen, finden diese Stunden in einem Block nachmittags (7.-9. Stunde) statt. Die Teilnahme am Literaturkurs ist nicht an bestimmte vorgängige Stundenbelegungen geknüpft.

1.6 Name des/der Fachkonferenzvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin

Fachkonferenzvorsitzender (Schuljahr 2015/2016): Herr Dröpper

Stellvertreterin: Frau Joerißen

## **2 Entscheidungen zum Unterricht**

### **2.1 Unterrichtsvorhaben**

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch dem Kapitel 2.2 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck. Daneben sind in der Regel auch weitere Kompetenzen einbezogen, die über längere Zeiträume hinweg im Sinne eines Spiralcurriculums ausgebildet werden.

## **2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur**

### **Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen**

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden im Inhaltsfeld „Theater“ zu Grunde gelegt:

#### **Rezeption**

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

#### **Produktion**

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln und bei der Produktion berücksichtigen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,
- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,

- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

### 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

**Hinweis:** Der Projektcharakter des Literaturunterrichts stellt die Konferenzen der Kurslehrkräfte vor das Problem, dass sie nicht wie in den anderen GOST-Fächern im Kapitel 2.1.2 konkretisierte Unterrichtsvorhaben vorstellen können, die sämtliche konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans den vereinbarten Unterrichtsthemen zuordnen. Der über drei Halbjahre angelegte Unterricht folgt dennoch gewissen grundlegenden Phasen innerhalb des Projektverlaufs. Nach einer einführenden Phase der grundlegenden Orientierung im gewählten Inhaltsfeld folgt die Projektphase im engeren Sinne, die mit einer Präsentations- und Evaluationsphase abschließt. Die Projektphase im engeren Sinne ist abhängig vom jeweiligen Projektverlauf und unterliegt dem Gestaltungsspielraum der Lehrkräfte. Jede unterrichtende Lehrkraft ist jedoch zum Aufbau aller Kompetenzerwartungen des gewählten modularen Inhaltsfelds verpflichtet. Die fachliche Einführung bis zur Festlegung des Projektziels und die abschließende Phase der Projektpräsentation und -evaluation werden in der Konferenz der Kurslehrkräfte analog zu den anderen GOST-Fächern behandelt. In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden hierzu kollegiale Absprachen festgehalten, die sich auf die aufzubauenden Kompetenzen und die Leistungsbewertung beziehen. Das St.-Ursula-Gymnasium Attendorn bietet Unterricht nur im Inhaltsfeld „Theater“ an.

#### Inhaltsfeld Theater am St.-Ursula-Gymnasium Attendorn:

#### Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben im Inhaltsfeld Theater: Szenische Collage

Unterrichtssequenzen / Phasen	Schwerpunkt der zu entwickelnden Kompetenzen	konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
1.-2. Woche	Die Schülerinnen und Schüler können ...  körperliche Ausdrucks-	Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektorientierung</li> <li>• Arbeit mit Portfolios</li> <li>• Musikeinspielungen</li> </ul>	PPP zum Lehrplan, Kopie mit zentralen Punkten, insbes. zur Leistungsbewertung  Schriftliche Hinweise zur Portfolioarbeit	In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen?



	<p>möglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2)</p> <p>(TP5)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertungskriterien</li> </ul> <p>Kennenlernspiele</p> <p>Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen</p> <p>(Blindenführen, Menschliche Maschine Bauen, Getragen Werden, Einander Auffangen,...), Feedbackregeln</p>	Feedbackregeln im Überblick	
<b>3. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2)</p> <p>körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2)</p> <p>(TP3)</p>	<p>Bewusstmachung und Entwicklung der mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten (Spiegeln, plötzliche Mimikwechsel, Spiel mit lebenden Marionetten, der pantomimische TOC, theatrale Präsenz,...)</p>	Beispielhafte Szenen des Pantomimen Marcel Marceau	Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet?
<b>4. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung,</p>	<p>Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels erfahren und gestalten (Raumlinien- und -wege; Auftrittsübungen; unterschiedliche Bühnenformen, Nutzen von</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• S. Beckett: Quadrat</li> <li>• S. Mrozek: Auf hoher See</li> </ul>	In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Kompo-

	<p>Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2)</p> <p>Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7)</p> <p>(TP3), (TP6)</p>	<p>Spiel-Räumen jenseits der Bühne</p> <p>Umsetzung des Textes zu Becketts „Quadrat“ und des Stückanfangs von „Auf hoher See“ in Gruppen,...)</p>		<p>nente des Theaterspiels akzentuieren?</p>
<b>5. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7)</p> <p>(TP2), (TP3), (TP4)</p>	<p>Bewegungs- und Tanztheater (Kennenlernen von Pina Bausch mittels YouTube-Videos, Übungen zur Rhythmusschulung, Entwicklung von Bewegungsschleifen einzeln, paarweise und in Gruppen, Soli innerhalb fester Bewegungsabläufe, Zeitlupebewegungen,...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interviews mit Pina Bausch und Auszüge aus ihren Stücken</li> <li>• unterschiedliche, überwiegend instrumentale Musiktitel</li> </ul>	<p>Wie verständlich und nachvollziehbar können Wahrnehmungen zu einer theatralen Präsentation unter Rückgriff auf Fachtermini beschrieben werden?</p>
<b>6. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4)</p> <p>(TR2), (TR5)</p>	<p>Besuch einer Aufführung des niederländischen Tanztheater-Ensembles „Introdans“ vorbereiten, durchführen und evaluieren</p>	<p>Aufführungsbesuch</p>	<p>In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Theaterproduktionen kriterienorientiert und kompetent zu beurteilen?</p> <p>Wie differenziert und</p>

				vollständig werden relevante dramaturgischer Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?
<b>7. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1)</p> <p>(TP3), (TP4), (TP5)</p>	<p>Stimme und Sprechen werden geschult und zur Gestaltung von Szenen eingesetzt (Zwerchfellatmung, Vokalschieber, Tunnelsprechen, Korkensprechen, Zungenbrecher, „Starkdeutsch“-Gedichte, Diskussion mit Zeitungsschnipseln,...)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zungenbrechertexte</li> <li>• Weinkorken</li> <li>• Tageszeitungen</li> <li>• P. Handke: Publikumsbeschimpfung</li> <li>• Lautgedichte von Koepfel, Jandl, Rühm, Ball</li> </ul>	<p>Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht ?</p>
<b>8. - 9. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9)</p> <p>unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Auf-führung analysieren und</p>	<p>Für den Tag der offenen Tür werden kleinere Straßentheater-Aktionen eingeübt, präsentiert und reflektiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulinspektion/ QA 1</li> <li>• Kontakt zu Außerirdischen 2</li> <li>• Zeitlupenwettbewerb 3</li> <li>• Becketts Quadrat 4</li> <li>• Bank mit Bewegungsschleifen 5</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen Tür und Angel (Auszüge)</li> <li>• Anzüge, Umhänge u.a.</li> <li>• Kostümierungen für die Szenen</li> <li>• Klemmbretter, Antenne u.a. Requisiten</li> <li>• Percussion-Instrumente</li> </ul>	<p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe bei einer begrenzteren Theaterpräsentation analysiert und reflektiert?</p>

	beurteilen (TR6) (TR2), (TP4)			
<b>10. Woche</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...  theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6)  (TP5), (TR3), (TR5)	Überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden in szenisch umgesetzt (Gedichte von Jandl, Morgenstern u.a., Brechts „Kleine Fabel“, ...)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• E. Jandl: 7 Merkmale u.a. Gedichte,</li> <li>• B. Brecht: Kleine Fabel</li> <li>• P. Bichsel: San Salvador</li> </ul>	Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet?  Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene, der ein nicht-dramatischer Text zugrunde liegt, reflektiert werden?
<b>11. Woche</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...  Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3)  in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4)  (TP1), (TP2), (TP5)	Improvisationstheater <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit hinführenden Übungen und Warm-ups</li> <li>• Rate-, Einspring-, Gefühls- und Strukturspiele</li> <li>• improvisierend einen komplexeren Handlungsstrang entwickeln (u.a. ausgehend von nachgestellten Situationen auf Postkarten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• K. Johnstone: Improvisation und Theater</li> <li>• V. Spolin: Improvisationstechniken</li> </ul>	In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren?

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theatersport (nach Johnstone)</li> </ul>		
<b>12. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8)</p> <p>(TR3)</p>	<p>Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmunggebende Faktoren fürs Theater erfahren (eine Szene in Schlaglichtbilder zerlegen, Schwarzlichttheater, Gesichter im Lichtkegel von Taschenlampen, Spielen im Stroboskoplicht/ die unterschiedliche Wirkung einer Szene bei verschiedener Beleuchtung : volle Ausleuchtung, einzelne Lichtquellen im Raum unterschiedlich positionieren, Kerzenlicht)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mobile Scheinwerfer</li> <li>• Taschenlampen</li> <li>• Kerzen</li> <li>• Schwarzlichtröhren und fluoreszierende Farben, Pappen, Stoffe</li> <li>• Stroboskop</li> </ul>	<p>Wie intensiv werden die verschiedenen Möglichkeiten, mit Hilfe unterschiedliche Lichtquellen Szenen zu gestalten und zu untermalen genutzt?</p>
<b>Beginn Projektphase</b> <b>13. - 14. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9)</p> <p>(TR1), (TR4)</p>	<p>Die Diskussion über die thematische Ausrichtung des Aufführungsvorhabens im 2. Halbjahr konzentriert sich auf folgende Themen: erste Liebe, bester Freund/beste Freundin, Generationenkonflikte, Umweltzerstörung, Zukunftsängste.</p> <p>Jeder Kursteilnehmer setzt nun zwei Sternchen an das von ihm/ ihr favorisierte Thema. Als Ergebnis stellt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kleine Pappen</li> <li>• Fragebögen des EW-Kurses</li> </ul>	<p>Wie konzentriert, zielgerichtet und engagiert wird die Diskussion um die thematische Ausrichtung der künftigen Bühnenpräsentation vorangetrieben?</p>

		sich heraus, dass „Generationskonflikte“ den meisten Zuspruch findet. Bei dieser Entscheidung spielt auch eine Rolle, dass die Resultate und Antworten aus einer Fragebogenaktion, die ein EW-Kurs durchgeführt hat, genutzt werden können.		
<b>15. - 16. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1)</p> <p>(TP3)</p>	<p>Die TN erhalten die Aufgabe, anhand gemeinsam entwickelter Fragen eigene Probleme und Konflikte im Zusammenhang mit der Eltern- und Großelterngeneration, aber auch positive persönliche Erfahrungen zu beschreiben. Bei diesen Mitteilungen gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. TN, die hier wenig preisgeben wollen, kompensieren dies, indem sie Rechercharbeit zu gesamtgesellschaftlichen Problemfeldern im Verhältnis zwischen den Geschlechtern leisten.</p> <p>Um thematische Konkretisierungen und Spielimpulse zu erhalten, werden Ideensterne angefertigt: Begriffe wie „Eltern“ oder „Generationen“ werden auf ein große Pappen geschrieben, um die jeweils</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Pappen (für die Ideensterne)</li> <li>• Internet (für Recherchearbeit)</li> </ul>	<p>Mit welchem Aufwand und mit welchem Ergebnis wurde nach geeignetem Textmaterial für die eigene Theaterproduktion recherchiert?</p> <p>Wie konzentriert und effektiv wird an der inhaltlichen Füllung des vereinbarten Generalthemas für die geplante Bühnenpräsentation gearbeitet?</p>

		ca. acht Schüler/innen sitzen. Diese schreiben spontane Assoziationen zu dem Begriff auf. Die Pappe wird gedreht, so dass nun zu den Begriffen der Nachbarn weiter assoziiert wird, usw. Bei den so entstandenen Ideensternen werden diejenigen Begriffe und Themenfelder, die nach der Meinung der Kursteilnehmer auf der Bühne umgesetzt werden sollten, durch Einkreisen markiert.		
<b>17. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>Kriterien für die ästhetische Qualität theatraler Produkte benennen und erläutern (TR2)</p> <p>(TP11)</p>	<p>Die TN rekapitulieren auch mit Hilfe ihrer Portfolio-Mappen die Präsentationsformen, die sie im bisherigen Kursverlauf kennen gelernt haben. Auf verschiedene Blätter schreibt jeder fünf Formen auf, die bei ihm/ ihr den stärksten Eindruck hinterlassen haben. Dabei kann es auch um einzelne Übungen gehen, z.B. zur Pantomime, zum Tanztheater oder zu Lichteffekten. Eine Präferenz für Übungen zum Tanz- und Bewegungstheater erkennbar. Die Blätter werden ausgelegt und nach den Präferenzen bilden sich Schülergruppen. Diese erhalten die</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Portfolio-Mappen</li> <li>• Musikeinspielungen</li> </ul>	<p>In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial (wie Repliken, Rollenbiographien, Ablaufpläne) für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt?</p> <p>Wie stichhaltig und nachvollziehbar wird die Eignung von Texten und Materialien für die Theaterproduktion begründet?</p> <p>In welchem Maße können nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen gestalterischen</p>

	<p>zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3)</p> <p>(TP6), (TP9)</p>	<p>Aufgabe, auch unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen, der Fragebogenresultate und der Rechercheergebnisse zur gesamtgesellschaftlichen Situation Theaterszenen zu entwickeln, die mit Hilfe der favorisierten Darstellungsformen gestaltet werden.</p>		<p>Mitteln und Wirkungsintentionen bei einer theatralen Darbietung festgestellt und begründet werden?</p> <p>Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt?</p>
<p><b>18. - 22. Woche</b></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11)</p> <p>(TR5), (TP5), (TP6), (TP9)</p>	<p>Die Szenen werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer präsentiert und auf der Basis der Feedbacks optimiert. Diejenigen, die die Szenen entwickelt haben, übernehmen Spielleiterfunktionen.</p>	<p>selbst erstellte Skizzen und Beschreibungen zu den einzelnen Szenen</p>	<p>Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen gestaltet?</p> <p>Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden?</p> <p>In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar?</p>



				Wie hilfreich ist erteiltes Feedback für die Verbesserung szenischer Darbietungen anderer?
<b>23. - 25. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8)</p> <p>(TP6), (TP8), (TP9)</p>	<p>Was aus den persönlichen Erfahrungen, den Rechercheergebnissen, den Ideensternen oder den Fragebogenresultaten ist dem Kurs wichtig, ohne das es bei den bisherigen Szenen (hinreichend) umgesetzt würde? Mit dem Kurs werden gemeinsam Szenen entwickelt, die auch diesen Aspekten Rechnung tragen. Dabei gilt wieder das Prinzip, dass jeweils möglichst viele TN zu beteiligen sind (nach Möglichkeit sollen immer alle auf der Bühne bleiben). Auch hier überwiegen Formen des Tanztheaters neben besonderen Lichteffekten. Die letzten Musikeinspielungen werden festgelegt.</p>	<p>eigene Rechercheergebnisse</p> <p>Szenenbeschreibungen</p> <p>unterschiedliche</p> <p>Musiktitel</p>	<p>Inwiefern werden theatrale Produkte, sowohl Einzelszenen als auch komplexere szenische Abläufe, sinnvoll strukturiert?</p> <p>Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen bekannte gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht?</p> <p>Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert?</p>
<b>26. - 27. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsva-</p>	<p>An den einzelnen Sequenzen wird weiter gearbeitet und sie werden für die Aufführungen in eine Reihenfolge gebracht. Dabei spielen ästheti-</p>	<p>Terminplaner</p> <p>Schulaula-Belegungsplan</p>	<p>Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szeni-</p>

	<p>arianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3)</p> <p>Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produkt-Optimierung anwenden (TR2)</p> <p>(TP6), (TP9), (TP10), (TP11)</p>	<p>sche, thematische und organisatorische Aspekte eine Rolle. Über den Titel für das Stück, eine szenische Collage zum Thema „Generationenkonflikte“, wird gemeinsam entschieden:</p> <p><b><i>So lange ihr euren Tisch über meine Füße stellt !</i></b></p> <p>Termine für die 1. und 2. Generalprobe und für drei Aufführungen werden festgelegt.</p>		<p>schen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt?</p> <p>In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?</p>
<p><b>28. - 32. Woche</b></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5)</p> <p>in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5)</p> <p>(TP2), (TP9), (TP10), (TR3), (TR4)</p>	<p>Es werden Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik- und Toneinspielungen) durchgeführt. In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gearbeitet. Es folgen Durchlaufproben, parallel wird an Werbeplakaten gearbeitet. Je zwei TN erstellen Vorberichte für die Zeitung und den Lokalfunk. Je zwei Vierergruppen erstellen einen Flyer und das Programmheft.</p> <p>Für das Stück relevante Sicherheitsbestimmungen wer-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</li> <li>• Plakatpappen, Farben u.ä.</li> <li>• Sicherheitsverordnung für Schulaulen</li> </ul>	<p>Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert?</p> <p>Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können?</p> <p>Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese</p>

		den abgeklärt und beachtet.		Schwierigkeiten aus- räumen zu können?
<b>33. - 38. Woche</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <p>in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP12)</p> <p>unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6)</p> <p>(TP4), (TR2), (TR3), (TR4), (TR5)</p>	<p>Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.</p> <p>Für die Aufführungen wird kein Eintritt genommen, so dass für die Musikeinspielungen keine GEMA-Gebühren anfallen. Von der Möglichkeit zu spenden wird jedoch umfassend Gebrauch gemacht.</p>	<p>alle für das Stück erforderlichen Requisiten, Kulissen, Einspielungen etc.</p>	<p>In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)?</p> <p>Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Un erwartetetes improvisierend reagieren zu können?</p> <p>Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt?</p>

## Anmerkungen:

[1] Bestimmte Punkte in der Schule werden angesteuert, ein Mangel wird genannt, der von allen laut im Chor wiederholt und auf Klemmbrettern notiert wird. Allgemeines Kopfschütteln, auch in Richtung des Schulleiters, der die ganze Zeit nebenher läuft und hilflos versucht, sich zu rechtfertigen; der nächste (möglicherweise absurde) Mangel wird angesteuert, usw.

[2] Eine Gruppe bewegt sich mit auffälligen silbernen Hitzeanzügen, die ein Teilnehmer von der freiwilligen Feuerwehr organisieren konnte, durch den Besucherstrom. Ein Laptop, auf dem Signale zu sehen sind, und eine große, selbstgebaute Antenne werden auch mitgeführt. Plötzlich wird „Kontakt zu Außerirdischen“ hergestellt, Besucher werden gebeten, die Antenne festzuhalten, sie muss ausgerichtet werden, vielleicht müssen die Passanten auch angehoben oder verbogen werden, damit der Kontakt nicht abreißt ...

[3] Mitten im Publikumsverkehr wird ein Wettlauf gestartet, bei dem mit dem Startschuss die Sprinter und auch die Fans in Zeitlupe agieren und verstummen. Dazu wird „Chariots of Fire“ eingespielt.

[4] Das Stück wird von acht Schüler/innen im Atrium vor der Schulaula gespielt. Die Spieler gehen in Umhänge gehüllt und werden jeweils von einem Percussion-Instrument begleitet.

[5] Eine Bank aus der Sporthalle wird mitten in den Publikumsstrom gestellt. Einige Schauspieler, aber auch Gäste setzen sich darauf. Nach und nach wird die Bank immer mehr von Teilnehmern des Literaturkurses in Beschlag genommen, die jeweils einzeln Schleifen von fünf wiederkehrenden Bewegungen ausführen.

*Hierbei nimmt die Konferenz der Kurslehrkräfte den Hinweis auf das zur Verfügung gestellte Unterstützungsmaterial gerne zur Kenntnis: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/list.php?path=/0/10/4212/>*

## 2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die **Gesamtnote** beruht ausschließlich auf der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit, da Klausuren in diesem Fach nicht geschrieben werden.

### Sonstige Mitarbeit

Wesentlicher Maßstab für die Leistungsbeurteilung ist der individuelle Lernfortschritt bezogen auf

1. den kognitiv-analytischen Bereich (Analyse)
2. den konzeptionellen Bereich (Planung)
3. den sozial-integrativen Bereich (Kommunikations- und Teamfähigkeit)
4. den kreativ-gestalterischen Bereich (Schauspiel)
5. den handwerklich-technischen Bereich (Bühnenbau)
6. den organisatorischen Bereich (Theaterbrett - Presse – Plakat – Programmheft – Eintrittskarten)

Während die Schülerinnen und Schüler die ersten drei Bereiche abdecken müssen, können sie wählen, ob sie sich als weiteren Bereich für den kreativ-gestalterischen, dem handwerklich-technischen oder den organisatorischen Bereich entscheiden

Im nachfolgenden Schema werden die Kriterien beschrieben, die in die Bewertung einfließen sollen:

### Aufgaben und Bewertungskriterien des Faches Literatur

Mitarbeit im Plenum	Gruppenarbeit	Einzelarbeit
<b>Aufgaben:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Themenvorschläge, Thementauswahl;</li><li>- Erarbeitung und Ausgestaltung des Gesamtkonzeptes;</li><li>- Vorstellung und Optimierung der erarbeiteten Einzelszenen und des Gesamt-</li></ul>	<b>Aufgaben:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Erarbeitung von Einzelszenen, Texterstellung, Rollengestaltung und Einstudierung der Rollen;</li><li>- Gestaltung des Programmhefts, Plakats, Bühnenbildes;</li><li>- Erstellen eines Beleuchtungskonzeptes;</li></ul>	<b>Aufgaben:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Erarbeitung von Einzelszenen, Texterstellung, Rollengestaltung und Einstudierung der Rollen;</li><li>- Gestaltung des Programmhefts, Plakats, Bühnenbildes;</li><li>- Erstellung des Beleuchtungskonzeptes;</li></ul>

<p>produktes</p> <p><b>Bewertungskriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ideenreichtum und Ernsthaftigkeit in der vorbereitenden Spielphase</li> <li>- Auswertung von Entwürfen</li> <li>- Vorstellung von Ideen zu Projekten</li> <li>- Begründung der Entscheidung für ein Projekt</li> <li>- Konzepte</li> <li>- Berücksichtigung der Wirkung von Einzelszenen und des Gesamtprojekts</li> <li>- Realisierbarkeit der Verbesserungsvorschläge unter Berücksichtigung von Bühne, Raum, Zeit und Wirkung</li> <li>- Fähigkeit, konstruktive Kritik an den Einzelszenen zu üben</li> <li>- Offenheit für innovative Vorschläge</li> <li>- Teamgeist</li> <li>- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit</li> </ul> <p>...</p>	<p>- Organisation der Präsentation</p> <p><b>Bewertungskriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstorganisation von Arbeitsprozessen</li> <li>- Fähigkeit zur Mitarbeit in der Gruppe</li> <li>- Kreativität bei der Ausgestaltung der Szenen</li> <li>- Aufgreifen von Impulsen aus der Vorbereitungsphase</li> <li>- Realisierbarkeit der Szenen und die Überprüfung auf ihre Wirkung</li> <li>- Rollenverständnis und Rollenbeherrschung</li> <li>- Fähigkeit, ein Teilprodukt im gesetzten Rahmen zu erstellen und im Plenum zu präsentieren</li> <li>- Kritikbereitschaft und Verarbeitung der Kritik</li> </ul> <p>...</p>	<p>- Organisation der Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsjournale und Protokolle</li> </ul> <p><b>Bewertungskriterien:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreativität und Qualität der Beiträge</li> <li>- Präsentation der Aufgaben</li> <li>- Rollenverständnis und Rollenbeherrschung</li> <li>- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit</li> </ul>
--	--	--

### **Darbietung des Gesamtprodukts**

- Stimmigkeit und Geschlossenheit; situationsgemäßes Reagieren; Eigenständigkeit
- Auswertung: Einschätzung des Verhältnisses von intendierter und tatsächlicher Wirkung
- Selbstkritik, Verbesserungsvorschläge und ggf. ihre Umsetzung

## **3 Qualitätssicherung und Evaluation**

### **Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle**

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.

### **Folgende Fragen sollen die Fachlehrer sich nach jedem Unterrichtsvorhaben stellen:**

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

Eine grundlegende Evaluation des schulinternen Lehrplans soll nach Ablauf von drei Schuljahren vorgenommen werden. Dies wäre also eine Aufgabe für die Fachkonferenz im Schuljahr 2019/2010.